

Unter uns : die Zeugen der Vergangenheit sprechen

Autor(en): **Hofer-Werner, Gertrud**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christin Osterwalder erhielt Jugendbuchpreis

Die Zeugen der Vergangenheit sprechen

Die Berner Archäologin und Schriftstellerin Christin Osterwalder erhielt am 9. September im Museum Blumenstein Solothurn den Jugendbuchpreis 1982 des Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrervereins überreicht. Dies für ihre beiden Bände «Fundort Schweiz» («Von den Eiszeitjägern zu den ersten Bauern» und «Von den ersten Bronzegießern zu den Helvetiern», beide Bücher im Aare-Verlag in Solothurn erschienen). Die Autorin versteht mit ihren Büchern vor allem auch jüngere Leser in eine lebendige Vergangenheit zu führen, wie sie sehr wohl sein konnte.

Der mit 3000 Franken dotierte Preis wird erstmals für ein Sachbuch – aber eben: nicht staubtrocken geschrieben, sondern menschliches Leben praktisch wiedererweckt – verliehen.

Die 39jährige Autorin ist als Kustodin an der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte des Bernischen Historischen Museums tätig.

Interesse am Früheren

Nach der Begrüssung durch die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Helen Lüthi, hielt Fritz Ferndrigger, Präsident der Jugendschriftenkommission der beiden Lehrerverbände, die Laudatio.

Dabei würdigte er einmal den Rahmen, in welchem die Preisverleihung stattfand: Bereits im Schloss Blumenstein stehe man in einem reizvollen Stück Vergangenheit.

Ferndrigger wies darauf hin, dass die moderne Technik der Archäologie heute Mittel in die Hand gebe, um mit Gründlichkeit zu Werke zu gehen, um Früheres blosszulegen und zu deuten. Die riesige Bautätigkeit und der Bau von Autobahnen hätten ungewollt die Altertumsforschung gefördert und der heutigen Generation neues Wissen gebracht. In jedem Menschen, so erklärte Fritz Ferndrigger, Wichttrag, und vor allem in den Kindern, stecke ein stets wachses Interesse an dem, was früher gewesen sei.

Daher sei verständlich, dass das Werk «Fundort Schweiz» bei jung und alt auf derart reges Interesse gestossen sei. Die Archäologin sei tastendes Forschen und im Schweigen des Vergangenen und dem Altertumsforscher stelle sich die Aufgabe, dieses Schweigen zu brechen und es in die heutige Sprache umzusetzen.

Nach dem Fund komme die Deutung, erklärte Ferndrigger in der Laudatio weiter. Dabei eröffne sich das weite und sicher auch gefährvolle Feld der Spekulation. Es sei Frau Osterwalder gelungen, ein Gleichgewicht herzustellen zwischen Historia und Fabula. Die Maler und Grafiker Robert André und Marc Zaugg hätten dem Werk zu dessen Einmaligkeit verholfen, anerkannte Ferndrigger auch das zeichnerische und malerische Wirken. Anerkennung gilt dann auch dem Aare-Verlag, der das Werk verlegerisch und drucktechnisch so hervorragend herausgebracht habe.

Fundort Schweiz

Christin Osterwalder

Robert André



Band 1

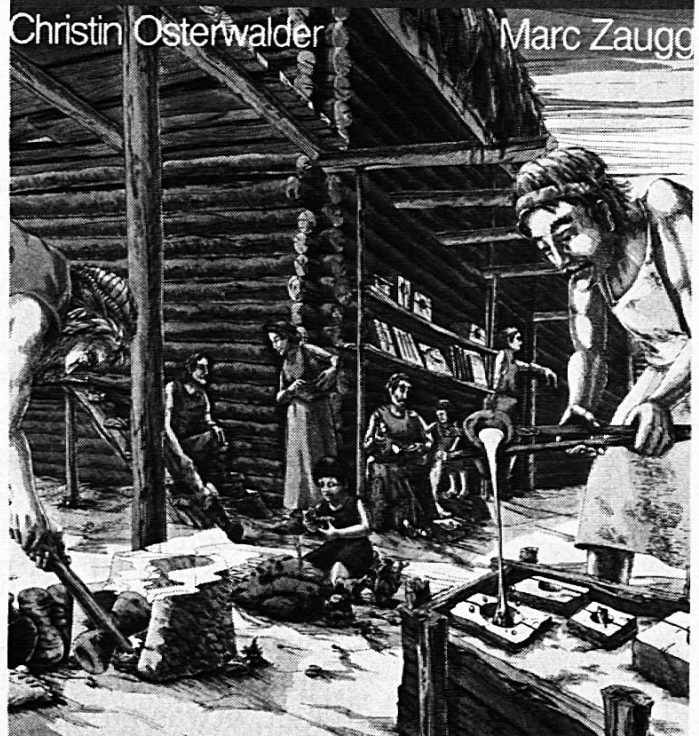
Von den Eiszeitjägern zu den ersten Bauern

aare

Fundort Schweiz

Christin Osterwalder

Marc Zaugg



Band 2

Von den ersten Bronze gießern zu den Helvetiern

aare

Mit ihrem Werk hätten Christin Osterwalder, Robert André und Marc Zaugg Jugendarbeit im besten Sinne geleistet, sagte Dr. Max Wild, Vertreter der solothurnischen Behörden. Zum einen würden die Kinder mit «Fundort Schweiz» dank der klaren Sprache und den kunstvollen Illustrationen zum Lesen veranlasst.

esselnd vermittelt

Die Jugendlichen würden beim Lesen von «Fundort Schweiz» die für sie vielleicht erstaunliche Erkenntnis gewinnen, dass Wissenschaft keineswegs langweilig, sondern überaus faszinierend sein könne.

In ihren Dankesworten schilderte Christin Osterwalder den interessanten Werdegang von «Fundort Schweiz». Dabei habe sie sich stark mit der Frage auseinandergesetzt, ob Geschichte nicht nur als reine Fakten oder in Geschichtchen verpackt vermittelt werden sollte. Doch sei sie schliesslich zur Erkenntnis gekommen, dass mit den Erzählungen die Flut der Phantasie in gelenkte Bahnen gelange. Urgeschichte werde so mit dem Wissen der Realität verknüpft. Die Feier wurde musikalisch umrahmt von Brigitte Schnyder und Edith Lorkovic mit Sonaten von G. Fritz und W. A. Mozart. Besonders schön war es, dass das Museum das wundervolle Hammerklavier im Empirestil aus dem Jahre 1840, dasselbe Datum wie die Geige, zur Verfügung stellte. Früher war es üblich, den Jugendbuchpreis im Anschluss an eine Delegiertenversammlung des SLV oder des SLiV zu verleihen. Dass nun für diese Preisverleihung eine eigene Feier an einem passenden Ort stattfand, verlieh ihr Gewicht und Stil.

Aus SN, OT, G. Hofer-Werner